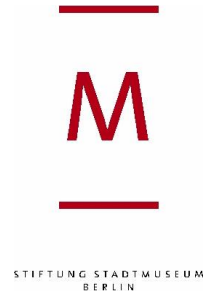




Servicestelle  
Digitalisierung



# Abschlussbericht zum Förderprogramm 2016

Digitalisierungsprojekt der Stiftung  
Stadtmuseum Berlin: „Berliner Malweiber“

(Stand: März 2017)

## Inhalt

---

1.	Allgemeines .....	3
1.1.	Ausgangssituation und Projektziele .....	3
1.2.	Projektorganisation .....	4
2.	Projektverlauf und Ergebnisse .....	4
2.1.	Projektverlauf .....	4
2.2.	Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht .....	4
2.3.	Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung .....	5
3.	Ausblick .....	5
4.	Anhang .....	6

## 1. Allgemeines

---

Die Stiftung Stadtmuseum ist mit einem Sammlungsbestand von rund 4,5 Millionen Objekten und insgesamt 5 Ausstellungsstandorten in Berlin eines der größten Stadtmuseen Deutschlands. Im Förderprogramm Digitalisierung hat das Stadtmuseum seit dem Jahr 2012 kontinuierlich die Gelegenheit, die Breite und Tiefe der Sammlung in Digitalisierungsprojekten zu zeigen. In den vergangenen Jahren spielten dabei sowohl die Erschließung und Digitalisierung geschlossener Sammlungen (Heinrich Zille, Rolf Goetze) wie auch die sammlungsübergreifende Präsentation ausgewählter Bestände (1000x Berlin) eine Rolle. Grundsätzlich verfolgt das Stadtmuseum Berlin mit diesen Digitalisierungsprojekten wie auch mit den daraus entstehenden digitalen Projekten (Hackathon, App-Entwicklung) mehrere Ziele. Neben der reinen Präsentation von viel mehr Objekten als in den Ausstellungen zu sehen sind, geht es dabei auch um das Vorantreiben der Erschließung der Bestände, den Bestandsschutz der Originale, der Verfügbarmachen von Abbildern und Metadaten für Forschung, Interessierte außerhalb Berlins und kreativen Nachnutzern sowie die bessere Verknüpfung der Museumsaktivitäten im analogen (Ausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen) und im digitalen Raum.

### 1.1. Ausgangssituation und Projektziele

---

#### **Ausgangssituation**

Das Stadtmuseum Berlin ist bestrebt, die Digitalisierungsprojekte so oft wie möglich in den Kontext der allgemeinen Museumsaktivitäten zu stellen, um die Digitalisierung in allen Bereichen des Museums zu verankern. Aus diesem Grunde wurde für das Förderjahr 2016 die direkte thematische Verbindung zwischen der Ausstellung „Berlin – Stadt der Frauen“ (März bis August 2016 im Ephraim-Palais) und dem Digitalisierungsprojekt „Berliner Malweiber“ gezogen. Im Mittelpunkt des Projektes steht dabei die Gemäldesammlung des Stadtmuseums und dort ausschließlich die Künstlerinnen, deren Werke das Projekt in die Öffentlichkeit und in das öffentliche Bewusstsein bringen will.

#### **Projektziele**

- (1) **Komplette Bestandsdokumentation:** In der Gemäldesammlung, die insgesamt rund 2600 Kunstwerke zählt, sind Künstlerinnen unterrepräsentiert. Eine genaue Aufstellung aller Gemälde, getrennt nach Geschlecht des Künstlers, lag bisher nicht vor. Im Untersuchungszeitraum soll daher im ersten Schritt der Gesamtbestand aller dieser Gemälde erstellt werden.
- (2) **Reprofotografie:** Der Gesamtbestand der betreffenden Gemälde soll durch einen Reprofotografen fotografiert werden.
- (3) **Voraussetzung für Provenienzforschung verbessern:** Die fotografische Dokumentation der Gemälde soll auch die Rückseiten der Gemälde umfassen, da dort oftmals wertvolle Hinweise für die Provenienzforschung zu finden sind (handschriftliche Notizen, Aufkleber)
- (4) **Weitere Forschungsperspektiven identifizieren:** Die Beschäftigung mit diesem Teilbestand der Gemälde soll dazu führen, spezifische Fragestellungen vor dem Hintergrund der Rolle und Bedeutung weiblicher Künstler in der Sammlung und in der Kunstgeschichte allgemein zu entwickeln.
- (5) **Veröffentlichung:** Die Metadaten und Abbildungen sollen auf Sammlung Online und in der DDB veröffentlicht werden.

## 1.2. Projektorganisation

---

<b>Institution, Abteilung</b>	Stiftung Stadtmuseum Berlin, Abteilung IV Sammlung
<b>Projektleitung</b>	Sebastian Ruff
<b>Projektmitarbeiter</b>	Sammlungskuratorin Annette Bossmann
<b>Externe Beteiligte</b>	Reprofotograf Oliver Ziebe
<b>Gesamte Projektlaufzeit</b>	01-2016 bis 03-2017

## 2. Projektverlauf und Ergebnisse

---

### 2.1. Projektverlauf

---

<b>Arbeitspakete</b>	<b>Zeitraum</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Personal</b>
<b>01</b>	01/16 bis 06/16	Vorbereitung des Bestandes, Objektauswahl	Stadtmuseum
<b>02</b>	07/16	Vorbereitung und Durchführung der Ausschreibung	Stadtmuseum
<b>04</b>	07/16 bis 12/16	Reprofotografie	Reprofotograf
<b>05</b>	09/16-11/16	Rechteklärung mit VG Bild-Kunst	Stadtmuseum
<b>06</b>	12/2016	Verfügbarmachung in Sammlung Online	Stadtmuseum

### 2.2. Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht

---

#### **Umfang der erzielten Ergebnisse**

Im Rahmen des Projektes konnten insgesamt 206 Gemälde von 90 verschiedenen Künstlerinnen identifiziert werden. Davon konnten im Jahr 2016 199 Gemälde fotografiert werden. Leider ist es aufgrund fehlender Ressourcen im Bereich der Gemälderestaurierung nicht möglich gewesen, die Gemälde, die bereits restauriert wurden, vom Rückseitenschutz zu lösen, um auch dort die Rückseiten neu zu fotografieren. Dies wird im laufenden Arbeitsprozess des Jahres 2017 nachgeholt, wenn die betreffenden Gemälde in der Gemälderestaurierung begutachtet werden.

Mit Stand März 2017 sind aus dem Projekt 179 Gemälde inkl. Foto in Sammlung Online veröffentlicht, die Differenz zum Gesamtumfang erklärt sich vor allem durch die ausstehende Rechteklärung in Einzelfällen.

## Technische Parameter

Die Reprofotografie der Gemälde wurde durch einen erfahrenen Reprofotografen durchgeführt, die Aufnahmen entstanden dabei im Gemäledepot. Die Aufnahmen wurden mit einer Vollformat-DSLR gemacht und liegen im Stadtmuseum als 300dpi-Tif Dateien vor.

## Rechteklärung

Im Projekt „Malweiber“ ist eine umfangreiche Kommunikation mit der VG Bild-Kunst nötig geworden mit dem Ergebnis, dass das Stadtmuseum seit Oktober des Jahres 2016 für das Zeigen der Gemälde bis Ende 2017 Lizenzgebühren an die VG Bild-Kunst entrichtet hat.

Im Laufe des Jahres 2017 wird angestrebt, eine Klärung über das weitere Vorgehen in der Frage der Lizenzierung im Haus sowie in Zusammenarbeit mit der DDB und digiS zu erreichen.

In vielen anderen Einzelfällen wurden die Präsentationsrechte mit den Künstlern bzw. Rechteinhabern individuell nachverhandelt.

## 2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung

---

Im Hinblick auf die verschiedenen Ziele des Projektes (siehe Punkt 1.1) kann folgendes festgehalten werden:

- (1) **Komplette Bestandsdokumentation:** Die Dokumentation aller Gemälde von weiblicher Künstlerinnen ist erreicht worden. Wir können heute mit sehr hoher Sicherheit sagen, welche der Objekte, die nicht von unbekannter Hand sind, von Frauen geschaffen worden sind.
- (2) **Reprofotografie:** Bis auf wenige Ausnahmen (Gemälde in Dauerleihvorgängen, unzugänglich in Arbeitsräumen oder in Restaurierungsvorgängen) ist der gesamte Bestand fotografisch dokumentiert worden. Die noch fehlenden Fotos werden im Jahr 2017 durch hauseigene Kräfte nachgeliefert.
- (3) **Voraussetzung für Provenienzforschung verbessern:** Soweit möglich wurden die Rückseiten der Gemälde mitfotografiert. Hier wird in 2017 weiter zu arbeiten sein, wenn die Restaurierungsressourcen es erlauben, weitere Gemälde zeitweise vom Rückseitenschutz zu lösen.
- (4) **Weitere Forschungsperspektiven identifizieren:** Die Beschäftigung mit den Künstlerinnen und deren Biographien hat gezeigt, dass hier viel Forschungspotential besteht. Nur rund 2/3 der Künstlerinnen sind überhaupt in der GND erfasst, viele bleiben bisher unbekannt. Gerade um die Zusammenhänge der Biographien und das Wachsen eines solchen geschlechtsspezifischen Bestandes im Stadtmuseum zu verstehen, muss noch intensiver biographische Forschung betrieben werden.
- (5) **Veröffentlichung:** Die Metadaten und Abbildungen sind in 179 Fällen auf Sammlung Online veröffentlicht.

## 3. Ausblick

---

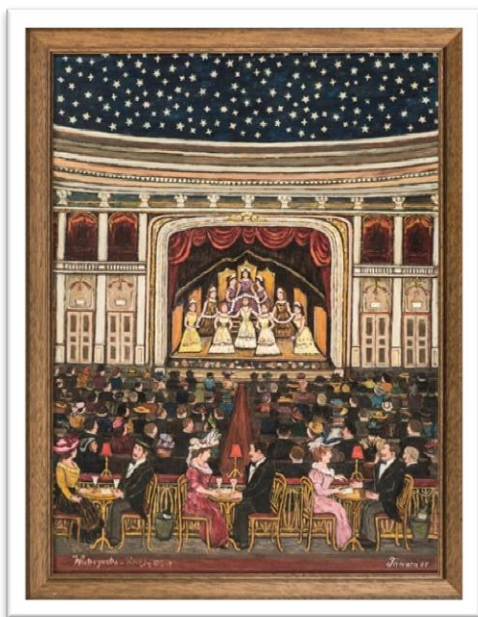
Das Digitalisierungsprojekt „Malweiber“ ist im Kern seiner Ziele (Bestandsdokumentation, Fotografische Dokumentation, Veröffentlichung) mit Ende 2016 abgeschlossen worden. Die Datenübergabe zur Langzeitarchivierung an das ZIB erfolgt im ersten Halbjahr 2017.

Gerade im letzten Quartal des Jahres 2016 zeigte sich jedoch, dass wir auch in 2017 auf den folgenden Feldern weiterarbeiten werden:

- (1) Lizenzierung: Eine Einigung zwischen der DDB und VG Bild-Kunst würde dazu führen, dass die bei VG Bild-Kunst lizenzierten Kunstwerke auch in der DDB gezeigt werden können. Außerdem ist in diesem Zusammenhang eine klare Stellungnahme der Kultureinrichtungen wünschenswert, die die DDB in ihrem Anliegen unterstützt.
- (2) Nacharbeiten Fotografie: Es bleibt den hauseigenen Fotografen überlassen, mit Hilfe von im Jahr 2016 angeschaffter Technik die verbleibenden Repro-Fotos und Rückseitenfotos zu erstellen. Die dafür benötigte Technik konnte im November 2016 angeschafft werden.
- (3) Forschung: Im März 2017 wird ein Versuch gestartet, die Metadaten des Projektes mit Hilfe von Informationen aus Wikidata etc. anzureichern, um somit halbautomatisch die Forschungsgrundlage für weitere biographische Untersuchungen anzureichern.

#### 4. Anhang

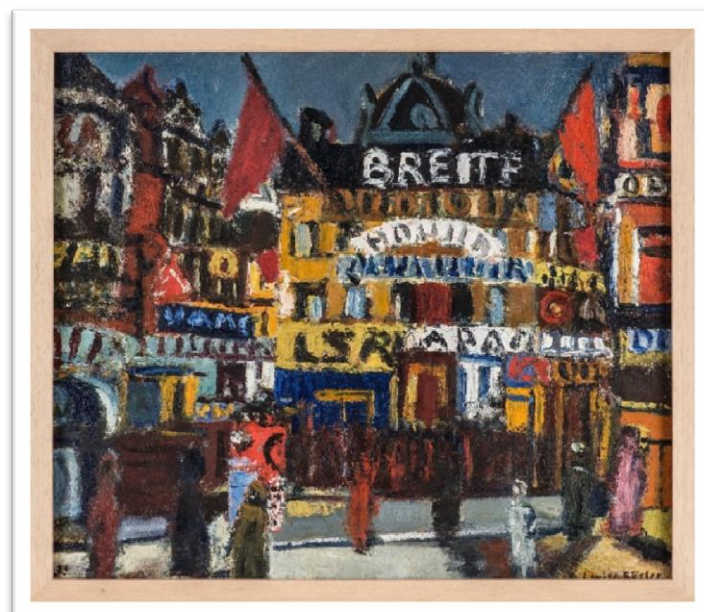
---



Tamara Voltz: Bühne des ehem. Wintergartens, 1968



Evelyn Kuwertz: Kottbusser Tor, 1984



Louise Rösler: Kurfürstendamm, 1939